

Großes Hauptquartier, 28. September. (Wb. Amtl.) Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an, der Franzose setzt in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort. Teilverstöße wie Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe sowie zwischen Ailette und Risne begleiteten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorstieß, wurde abgewiesen. Zu beiden Seiten und zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Beiderseits von Marquois, zwischen Neuvours und Grandcourt sowie zwischen Ribecourt und Villers Gouislain brach der erste Ansturm des Feindes vor unseren Linien zusammen. Bei Inchy stieß der Feind auf Bourlon, bei Harincourt auf Flesqueres vor. Es gelang ihm im Verlauf der Schlacht, diese Einbruchsstellen zu erweitern, und uns nördlich der Chauffee Arras-Cambrai bis zur Linie Digne-Berger-Haynecourt zurückzudrücken. Südlich der Chauffee war am Abend nach wechselvollem Kampfe und nach erfolgreichen Gegenangriffen die Linie Bourton-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Villers Gouislain sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Orchy und Bellicourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen bei Lempire über diese hinaus zurückgeworfen.

treten. Verschiedene Ansichten lassen die Möglichkeit offen, daß Herr Mallat von der weiteren Entwicklung der Dinge desavouiert werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Erdringung gegen den Schritt des Ministerpräsidenten Mallat bemerkbar. Wichtige Parteien des Parlaments und einflussreiche Kreise des Volkes wollen von dem Sonderwaffenstillstand und

von der Friedensbitte nichts wissen.

Als Symptom ist bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressemitteilung schon Mittwoch Abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag Mittag, Sofia noch nicht verlassen hat. Eine Gegenaktion der bundestreuen Elemente scheint bevorzuleben. Auf die ersten beunruhigenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven

starke Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen.

Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr namhafte Kräfte in Marsch gesetzt. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände wurden nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus genügen, um die militärische Lage wiederherzustellen. Trotz mancher hoffnungsvoller Momente ist die Lage aber heute noch als zweifellos ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man inbesten Klaren sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptausgang des Krieges über die weitere Entwicklung sorgfältigst unterrichtet halten.

Der Vorsitzende des Ausschusses Abg. Ebert betont, daß die Mitteilungen des Staatssekretärs sehr ernster Natur seien, und daß unsere gesamte Öffentlichkeit den Vorgängen in Bulgarien mit großem Interesse folgt. Dennoch empfindet es sich nicht, in diesem Augenblick in eine Besprechung hierüber einzutreten. Die Situation sei dazu zu wenig geklärt. Nach der Erklärung des Staatssekretärs, daß die Reichsleitung den Hauptausgang fortlaufend über den weiteren Gang der Entwicklung unterrichten wolle, könne es der Hauptausgang sich vorbehalten, demnächst zu entscheiden, wann die Verhandlungen über diese Frage aufgenommen werden können.

Der Hauptausgang ging darauf zur Tagesordnung über, es wurden zunächst militär-technische Darlegungen über die Tanks und ihre Bekämpfung gegeben. Diese Darlegungen waren vertraulich. Weiter wurde Auskunft erteilt über die Bewehrung des Feldheeres und ihre Sicherstellung.

Gesundheit und Ernährung des Heeres.

In der weiteren Besprechung militärischer Fragen berichtete Generalarzt Schulken über den Gesundheitszustand des Heeres. Die Grippe trat in 120 000 Fällen auf, zum Teil schwer. Im allgemeinen ist der Zustand günstig. Die Beschaffung ausreichender Kräfte ist nicht schwierig, für Medikamente ist gesorgt. Die Verbanderkrankungen befriedigen, so daß Schmierigkeiten nicht zu erwarten sind.

Abg. Noke (So.): Ein Zweifel besteht nicht, daß nur das Allernotwendigste geliefert werden kann. Aus eigener Erfahrung wissen wir, daß der Ernährungszustand zurückgegangen ist.

Abg. Czabberger (Zentr.): Warum haben wir kein Flugzeugministerium? Wir haben immer gedrängt, aber vergebens. Die Differenzierung der Mannschafts- und Offiziersklassen läßt sich nicht aufrechterhalten. Besondere Vergünstigungen für Offiziere schaffen Unzufriedenheit. In Bulgarien steigt noch viel Tabak, Volatalkoholen können nicht maßgebend sein.

General v. Weisberg verteidigt die bestehende Organisation im Flugzeugwesen. Die einheitliche Stelle ist vorhanden. Technisch sind wir mindestens den Gegnern gleich. Die Behandlung und Ausbildung der jungen Mannschaften wird sorgsam überwacht.

Generalarzt Schulken: Die vermehrte Jugendfürsorge hat sehr erfreuliche Ergebnisse geliefert.

Abg. Bach (So.): Bei der Ausbildung wird nicht genug Rücksicht genommen auf den Ernährungszustand der jungen Leute.

Abg. Gorbun (Op.): Es muß eine Kommission hervorragender Techniker eingesetzt werden zur Prüfung neuer Erfindungen. Solange die jungen Mannschaften mit älteren gemeinsam ausgebildet werden, werden die ersteren überangelehrt.

General v. Weisberg bestreitet, daß das Kriegsministerium technisch rückständig sei. Die Weiterberatung wird auf Montag nachmittags verlegt.

Die Vertretung Capelles.

Vizeadmiral Behne, der bisherige Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, tritt nach einem neuen Erlass des Kaisers zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Hochseeflotte. An seiner Stelle ist Vizeadmiral Ritter von Mann-Ebler von Fochler, der Leiter des II. Vortranges im Reichsmarineamt, mit der Vertretung des Admirals v. Capelle beauftragt worden.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwig.

Zwischen Ailette und Risne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Baugailon und westlich von Jouy abgewiesen.

In der Champagne setzte der Franzose östlich der Argonnen, der Amerikaner unter zeitweisem Einfluß frischer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippes und der Risne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir in der Linie Ruberive-südlich von Somme-Py-Gratreuil-Bouconville-Wald von Cernay im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont-Gierges zum Stehen. Montfaucou wurde infolge drohender Umfassung geräumt. Die über Montfaucou und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Ramay erlangt seinen 45., Oberleutnant Boerger seinen 44., Leutnant Bäumer seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

**Nicht sorgen und quälen,
Nicht die Feinde zählen —
Tu entschlossen still,
Was die Stunde will!
Zeichne die Neuntel**

Neueste Meldungen.

Die Siegfriedstellung unversichert.

Jülich, 27. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Jülicher Neuen Zeitung“ stellt fest, daß die deutsche Siegfriedstellung völlig unversichert sei.

Englands Verluste im Juli und August.

Sasel, 27. Sept. Nach einer Londoner Meldung verloren die englischen Truppen in den Monaten Juli und August 240 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Knappe Zeit für die Engländer.

Bern, 27. Sept. In einem „Der fetter geschaltete Gürtel“ überschriebenen Artikel richtet „Morning Post“ an das englische Volk die eindringliche Mahnung, die schmerzlichen Opfer, welche der fünfte Kriegswinter ihm unvermeidlich auferlege, guten Willens zu ertragen. Von den bevorstehenden Entbehrungen sind, wie die Zeitung weiter ausführt, eine „ganz formidabile Kohlenknappheit“ sowie Knappheit gewisser Lebensmittel, insbesondere Milch und Fleisch, die gefährlichsten.

**Luftleer oder
gasgefüllt**

Industrie und Handwerk,
Städter und Landmann,
jeder, der eine gute und
billige elektrische Beleuchtung
braucht, verlange

**Wotan-
Lampen.**

Jeder
Elektro-Installateur
führt sie.

Lezte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

15 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Berlin, 27. September. (tu.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres vernichteten unsere U-Boote 3 Dampfer und mehrere Segler von zusammen etwa 15 000 Brutto-Registertonnen, darunter einen Passagierdampfer von etwa 7 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum bulgarischen Angebot.

Bern, 28. September. (tu.) Der Bund schreibt zum bulgarischen Angebot: Für die eingeweihten Kreise kommt das Angebot nicht überraschend, trotz der verschiedenen offiziellen Dementis. Auch ist es ein ziemlich offenes Geheimnis, daß ein ehemaliger bulgarischer Minister schon seit geraumer Zeit in enger Fühlung mit den Alliierten steht. Er genießt unter den Alliierten, besonders in Paris und London große Sympathie, die sich auf alte Traditionen stützt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 28. September.

Merkblatt für den 29. und 30. September.

Sonnenaufgang 5³⁰ (5⁴⁹) | Mondaufgang — | (3²⁰ N.)
Sonnennuntergang 5⁴³ (5⁴⁰) | Mondnuntergang 3⁴⁹ N. (12²⁷ W.)

— Was die Woche brachte. Während der erste Tag der vergangenen Woche, der Sonntag, mit lieblicher, warmer Witterung einsetzte, der zu Spaziergängen wie geschaffen

sich eignete, und auch noch der Vormittag des Montag denselben Witterungscharakter zeigte, stellte sich am Nachmittag desselben Tages trübes, regnerisches Wetter ein, das bis Mittwoch anhielt. An dem Vormittag dieses Tages klarte sich das Wetter wieder auf und Sonnenschein, der bis mit Donnerstag anhielt, erfreute wieder. Nach Regen am Freitag folgte abermals rauhe Witterung. Im allgemeinen ist das Wetter herblich, das beweist auch schon, daß nun die letzten Zugvögel unseren heimatischen Boden verlassen haben. Einer der schönsten Reize des Sommers ist damit von uns gegangen und gar bald werden Wiese, Feld und Wald das Gepräge ausgestorbener Wintereinklamkeit angenommen haben. Wenn die Witterungsverhältnisse in diesem Artikel etwas eingehender als sonst behandelt werden, so geschieht das hauptsächlich unserer lieben Feldgrauen wegen, die ein Anrecht darauf haben, zu erfahren, wie es in der Heimat mit dem Wetter steht und die auch zu gern einen Vergleich mit ihrem jetzigen Aufenthaltsort anstellen. — Den wesentlichsten Gesprächsstoff bilden jetzt die Kriegsanleihe und die Verhandlungen im Hauptauschuß des Reichstages. — Das Vaterland, immer noch durch die Tücke der Feinde hart bedrängt, kommt wieder mit einer Bitte und klopft an alle Türen, an die der Reichen sowohl als auch an die der Minderbemittelten. Leihen und gut verzinsen will es nicht nur die Kriegsgewinne, sondern auch alle sonst entbehrlichen kleinen Ersparnisse. Nötig werden die Gelder zur weiteren Fortsetzung des unaufgezwungenen Kampfes gebraucht. Es darf bei der Aufbringung niemand zurückbleiben, denn nur dadurch, wenn die Feinde zu der Überzeugung kommen, daß das deutsche Volk fortgesetzt geschlossen, wie ein Mann, bei der Rettung seines Vaterlandes zu allen Opfern bereit ist, wird ihrem Vernichtungswillen Einhalt getan werden. Auch an unsere Kinder ergeht die Mahnung, dem Vaterlande durch Anlegung ihrer Spargroschen in der neuen Kriegsanleihe zu helfen, weil ihr zukünftiges Wohl von dem des Vaterlandes ganz und gar abhängig ist. — Mit nicht geringer Besorgnis werden die Besprechungen im Hauptauschuß des Reichstages verfolgt. Die leider schon begonnene parlamentarische, deren weiterer Ausbau förmlich gefordert wird, scheint recht verhängnisvoll für unser Vaterland werden zu wollen. Wir verdanken sie nur allein einzelnen Parteien und ihren Führern, denen die Not des Vaterlandes fremd zu sein scheint und die durch die eigene Machtgier veranlaßt, die Regierungsgewalt beseitigen möchten, während alle Einsichtigen im Volke solchen Treibereien feindlich gegenüberstehen. Jetzt begreift man erst, wie golden die Zeit war, als nur allein ein Kaiser- und Königtum von Gottes Gnaden berufen war, die Geschicke des Vaterlandes zu leiten. Möchte das Staatsvolk von der schiefen Ebene bald wieder abgelenkt und in ruhigere Bahnen gebracht werden. — Am Ende der Woche wurden heftige französisch-amerikanische Angriffe in der Champagne gemeldet. Der unternommene Durchbruchversuch war am ersten Schlachtag völlig gescheitert. Wir lehen weiteren günstigen Berichten entgegen.

**ZEICHNET
9.
KRIEGSANLEIHE**

— Gelegentlich der von Sr. Majestät dem König verfügten Personalveränderungen in der Armee wurde dem Rittmeister j. D. Herrn von Schönberg-Rothschönberg der Charakter als Major verliehen.

— Nächsten Montag den 30. d. M. tritt ein neuer Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, der einschneidende Veränderungen bringt.

— Zur Hindenburg-Geburtsstags-Vorfeier darf niemand fehlen! Sie findet heute Sonntag den 29. Sept. abends 1/28 Uhr im Adler statt und steht unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrer Kantor Hienrich. Es werden außer allgemeinen Gesängen noch Deklamationen, Kinderlieder, Anspache und zwei sehr feisende Festspiele „Kriegsdienst daheim!“ und „Die Russen kommen“ geboten. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. Ein etwaiger Reingewinn wird einem vaterländischen Zwecke überwiesen.

— Reffeldorf. Der Anfang September vom Gemeinderat aufgestellte Plan einer Schrebergarten-Anlage ist derart eilig durchgeführt worden, daß schon jetzt ein reges Treiben auf dem erschlossenen Gelände herrscht. Die Tatsache, daß bereits kurz nach Bekanntwerden des Planes die sämtlichen Parzellen in Anspruch genommen wurden, beweist, daß ein Bedürfnis zur Schaffung einer derartigen Anlage vorlag. Die rasche Erledigung der Sache ermöglicht es den Pächtern, noch im Herbst durch Anbau von Spinat, Kohl, Korb- usw. Nutzen aus ihren Gärten zu ziehen. Die Verlosung der 40 Parzellen erfolgte am vergangenen Sonntag durch Herrn Gemeindevorstand Jürgang. Die Herstellung der Wasseranlage und der Bau von Straßenübergängen sollen im Laufe nächster Woche zur Ausführung kommen.

— Meigen. Die Sammlungen für die Kolonialkriegerspende haben hier insgesamt 6141,58 Mark ergeben.

— Weinsbölla. Bei der Firma Brüder Kerneny, Geflügelmaschinenbau hier, ging heute ein Sonderzug von 36 Waggons aus Rumänien ein, enthaltend 31 Waggons mit lebendem Geflügel und 5 Waggons Futtermittel. (An wen wird das später abgesetzt?)

— Dresden. Kronprinz Georg unternahm in den letzten Tagen eine Besichtigungsreise nach Verdau, Crimschütz und Merane.

— Sangebrück. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Hennigs Hotel ein Einbruchdiebstahl verübt. Beim Eintreten in das Speisegewölbe bemerkte Herr Hennig zwei Personen, die er zur Rede stellte. In demselben Augenblick brachte ein Schuß aus einem Revolver, wodurch Herr Hennig am Kopf schwer verletzt wurde. Unter Verwundung der Diebstahlschergen und der Geldtasche des in bewußtlosem Zustande befindlichen Besitzers ergriffen die Täter die Flucht. Herr Hennig, der noch nicht vernunftfähig war, wurde mittels Krankenauto nach Dresden überführt.

— Chemnitz. Ein Haus mit lauter treuen Mietern gibt es hier: Eine Partei wohnt 52, eine 40, eine 39, zwei 34, eine 29 und eine 26 Jahre.